



Feuilleton

des Westphälischen

oder Supplement
Moniteurs.

HOEN. WES.
Intelliger.
Tages.
15. Centime.

Kassel.

Das hier durch ein königl. Dekret etablierte Prisen; gericht ist bereits in voller Thätigkeit. Mitglieder desselben sind zwei Generalinspektoren der indirekten Steuern und Herr Windemuth als Kriminalrichter.

Von Sr. Excell. dem Herrn Finanzminister ist eine Kommission ernannt worden, die aus den Generalinspektoren der indirekten Steuern, Fein und Heiligger, dem Douanendirektor Schlöfke und dem Zollkommissarius Niemeyer besteht, um das Douanewesen des Königreichs zu organisiren. Es sind deshalb von diesen Mitgliedern bereits verschiedene Vorarbeiten und Gränzreisen unternommen worden, die in der Kommission, welche nächstens in Hannover zusammentreten wird, geprüft werden sollen. Wenn alsdann die Entwürfe dieser Kommission zum neuen Douanensysteme die höhere Genehmigung werden erhalten haben, so wird dasselbe mit dem Anfange des nächsten Jahres im Königreich Westphalen in Kraft treten.

Durch ein unglückliches Ereigniß, dessen nähere Veranlassung man noch nicht kennt, brannten in der Gemeinde Klein Bernden im Kanton Pustleben, Distrikt Nordhausen im Harzdepartement, vom 16ten bis 17ten Oktober die Kirche, das Schulhaus, sieben andere Wohnhäuser, 10 Scheunen und 40 Stallungen ab. Die Abgebrannten in diesem ohnehin sehr armen Dorfe verloren Alles, was ihnen bei dem Herannahen des Winter am empfindlichsten seyn muß: die ganze Erndte und alles gesammelte Viehfutter. Wohlthätige Nachbarn, unter denen sich mit edlen Eifer, besonders die nahe gelegenen fürstlich Schwarzburgischen Gemeinden rühmlich auszeichneten, haben sich bemüht, die Verunglückten sowohl durch Beiträge an Geld als durch Lebensmittel, Getraide und Futter zu unterstützen; aber der Schaden ist zu groß, als daß nicht die Hülfe mehrerer erforderlich wäre, um ihn wirksam zu mindern.

Bei dem Brande der am 10ten Oktober in eben diesem Departement zu Oberdorla vorfiel, verdankte die Gemeinde es hauptsächlich der entschlossenen Thätigkeit des Zimmermanns Jakob Weiß, daß das an

die brennenden Wirthschaftsgebäude stoßende Wohnhaus gerettet und dadurch dem weitern Verbreiten der Flamme Einhalt gethan wurde. Auch zeichnete sich der Schreiner Dübels bei dieser Gelegenheit dadurch aus, daß er aus dem in vollem Brande stehenden Stalle das darin noch befindliche Vieh rettete.

In der Nacht vom 25ten auf den 26ten Oktober brach in dem Brauhaus zu Marburg plötzlich ein heftiges Feuer aus. Nur der Thätigkeit der öffentlichen Behörden und dem kühnen, jeder Gefahr trotzen den Benehmen, womit die Bürger und besonders die Bauprofessionisten sich der reißend um sich greifenden Flammen, mit einem des engen Lokals wegen besonders bewunderungswürdigen glücklichen Erfolg zu bemühen wußten, hat man die Verhütung eines größern Unglücks zu verdanken. Rühmlich war bei dieser Gelegenheit zugleich der thätige Beistand der Studenten und das unermüdete Bemühen der Marburger jungen Mädchen in Herbeischaffung des nöthigen Wassers, womit diese mittelbar zur Löschung das meiste mitgewirkt haben. Mit Dank verdienen auch mehrere auswärtige Gemeinden genannt zu werden, worunter die Gemeinde Gladebach aus dem Großherzogthum Hessen sich besonders auszeichnete, die unter Anführung ihres würdigen Schultheißen mit 30 Mann und ihrer Feuerspritze zu Hülfe eilte und die schönste und wirksamste nachbarliche Theilnahme an den Tag legte.

Miszellen.

Allgemein hört man die Klagen, daß das Geld in unsern Tagen so selten sey, und doch ist es zu keiner Zeit in so großer Menge vorhanden gewesen als eben jetzt. Das Geld ist gegenwärtig nicht selten, sondern wohlfeil, und diese Wohlfeilheit bringt allein die Erscheinung hervor, daß man jetzt bei weitem nicht so viel mit der nämlichen Summe Geldes auszurichten vermag, wie ehemals. Als Beleg hierzu diene folgender Auszug aus der Haushaltungsrechnung des ehemaligen Landgräflich hessischen Hofes im 15ten Jahrhundert, noch vor Philipp dem Großmüthigen, als noch alle hessische Länder sich unter einer Herrschaft vereinigt befanden. Merkwürdig ist dabei zugleich die damalige Einfachheit der Sitten in Vergleichung mit dem Luxus unsers Zeitalters.